

Verzeichnis der Bestände des Staatsarchivs St. Gallen. I. Teil: Altes Archiv (bis 1798) und Helvetisches Archiv (1798-1803)

Autor(en): **Ziegler, Ernst**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **23 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfyl gearbeitet hat, zeigt beispielsweise seine Darstellung des Dörfchens Riemenstalden. Er begnügt sich nicht mit einigen belanglosen Hinweisen, sondern schildert dessen Geschichte sowie dessen geographische, ethnische und kunstgeschichtliche Aspekte. Auch die biographischen Hinweise in den Fussnoten sind ausführlich und geradezu vorbildlich. Pfyl geht den sich stellenden Fragen *quellenmässig* wirklich auf den Grund. Für die Lokal-, Kirchen- und Pressegeschichte ist die Abhandlung eine wahre Fundgrube, da darüber zahllose Details aufgeführt werden. Freilich kann die Quellenlage als fast ideal bezeichnet werden. Ein chronologischer Überblick (sehr empfehlenswert), ein genaues Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein umfangreiches Personenregister verstärken den soliden Eindruck dieser Arbeit.

Hinterkappelen bei Bern

Paul H. Ehinger

Verzeichnis der Bestände des Staatsarchivs St. Gallen. 1. Teil: Altes Archiv (bis 1798) und Helvetisches Archiv (1798–1803). St. Gallen, Staatsarchiv, 1972. 157 S.

Nur wenig schweizerische Archive können ihren Benützern ein gedrucktes Verzeichnis ihrer Bestände vorlegen. 1895 erschien, herausgegeben von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, der erste Teil der «Inventare Schweizerischer Archive», dem 1899 ein zweiter und leider letzter Teil folgte. Von den dreiundzwanzig in diesen beiden Bänden inventarisierten Archiven sind mehr als die Hälfte st. gallische Archive. Im Kanton St. Gallen hatten um 1875 Joseph Hardegger und Hermann Wartmann begonnen, die Gemeindearchive zu bearbeiten. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen erschienen dann in den Jahren 1878, 1887 und 1897 drei Bände dieser Reihe: Der Hof Kriessern, Der Hof Widnau-Haslach, Der Hof Bernang. Weil diese Verzeichnisse mit ihren Ortsgeschichten und Quellenpublikationen offenbar zu ausführlich waren und für eine derart umfangreiche und zeitraubende Arbeit die Helfer fehlten, konnte die Reihe nie weitergeführt werden.

Wenn man die so notwendige Verzeichnung aller Gemeindearchive des Kantons weiterführen wollte, kann es wohl nur geschehen durch Repertorien nach dem Muster der «Inventare Badischer Gemeindearchive» wie wir sie etwa für Meersburg kennen oder in der hier vorliegenden Art. Es sei kaum zu bestreiten, schreibt Staatsarchivar Dr. Walter Lendi im Vorwort, dass ein Neuansatz zu einer solchen Inventarisierung die Belange der Archivistik von denjenigen der Geschichtsschreibung möglichst auseinander zu halten habe.

Das zu besprechende «Verzeichnis der Bestände des Staatsarchivs St. Gallen» stützt sich auf alte handschriftliche Repertorien, deren Inhalt jedoch korrigiert, präzisiert und erweitert wurde. Die Neubearbeitung der Repertorien hat – was sehr wichtig ist – den Grundaufbau des Archivs nicht verändert, so dass Quellenangaben in älteren Werken auch weiterhin gültig sind (S. 5/6).

Nach Vorwort, Hinweisen und Abkürzungen folgt, verfasst vom ehemaligen Adjunkt am Staatsarchiv, Dr. Jürg Biemann, eine kurze Archivgeschichte seit der Gründung des Staatsarchivs 1803 mit Abschnitten über den Aufbau des Archivs, über Bauliches, Personelles und einem Verzeichnis der bisherigen Staatsarchivare. – Das eigentliche Verzeichnis umfasst die Bestände des Alten Archivs (bis 1798) und des Helvetischen Archivs (1798 bis 1803). Es folgen zuerst unter «Altes Archiv» die Urkunden (Lebensbriefe), Akten (nach Sachgebieten) und Bücher aus dem Rheintal, aus Sax-Forstegg, Werdenberg, Sargans, Gaster, Uznach und Rapperswil sowie einige Seiten «Varia», sodann unter «Helvetisches Archiv» die Akten, wieder geordnet nach Sachgebieten, und zuletzt die Bücher. – Ein gut durchdachtes geographisches Register und ein Sachwort-Register erschliessen den Band. (Da im Text ziemlich viele Personennamen vorkommen, dürfte ein Personen-Register eigentlich nicht fehlen!) – Die einzelnen Archivalien sind durch drei Angaben bestimmt: links als Archivsignatur Rubrik, Faszikel und Nummer des betreffenden Stücks, in der Mitte der Titel (ohne Intus-Vermerke) und rechts die Daten. Man kann sich fragen, ob es nicht sinnvoll wäre, in einem modernen Verzeichnis alle Titel dem heutigen Deutsch *anzugleichen*. Damit würde die Forderung, die Johannes Papritz in «Die archivische Titelaufnahme bei Sachakten» aufstellte zwar nicht erfüllt, nämlich: «Es muss also der alte Titel unverändert übernommen und erhalten bleiben; wohl aber kann er durch einen Zusatz eingeschränkt werden [...]». Aber dadurch könnte vor allem dem Verfasser die Arbeit erleichtert und manchem Benutzer einen Dienst erwiesen werden.

Das Verzeichnis, welches im verhältnismässig billigen und für diesen Zweck geeigneten Composer-Verfahren gedruckt wurde, ist dank der grossen Schrift sehr übersichtlich und von der ganzen Aufmachung her recht gefällig gestaltet. Dem Historiker und dem Benutzer des Staatsarchivs St. Gallen ist damit ein wertvolles Hilfsmittel zur Verfügung gestellt worden.

St. Gallen

Ernst Ziegler

SILVANO GILARDONI, *Italianità ed elvetismo nel Canton Ticino negli anni precedenti la prima guerra mondiale (1909–1914)*. Bellinzona, 1971. Gd In-8°, 84 p. (Estratto dall' *Archivio Storico Ticinese*, Bellinzona, Anno XII, Numeri 45–46, Marzo-Giugno 1971).

I primi anni del nostro secolo sono stati per il cantone Ticino assai difficili, di crisi e di diffuso malessere. La recente apertura della ferrovia del Gottardo aveva tolto il cantone dal suo isolamento e dato impulso a tentativi di industrializzazione, ma aveva insieme accentuato gli squilibri regionali, facilitato più la penetrazione dall'esterno che l'espansione del Ticino, e messo in evidenza la fragilità delle sue strutture economiche. L'agricoltura rimaneva l'attività principale. Occupava ancora il 60% della popolazione attiva, ma prevalentemente donne e persone anziane; le aziende erano, salvo in alcune zone